

Aus unserer Zeit.

Roman von Theodor Kisten.

Er ging dann doch hinauf zu Walter. Er war bestimmt und ganz darüber nach, wie er sich wohl am besten am Elsa rächen könne.

Walter von Meinberg und sein Freund Otto Raimond sprachen zusammen über des Eifers Bild. Der geniale Künstler, dessen Name schon unter den Bisten genannt wurde, gab mit klaren, kurzen Worten Walter manchen Wink und sprach offen, rüchellos seine Ansicht über Idee und Entwurf aus.

„Nun bitte, meine Herren, lassen Sie doch die Kunst einmal ruhen und uns beachten, wie wir den Abend am besten verbringen. Ich wünsche sehr, daß wir zusammen bleiben, und erlaube mir daher, Sie zum Diner einzuladen bei Rosetti; doch was unternehmen wir später? Haben Sie schon die neue Balletina, die Ella Molschow, bewundert? Ist zwar eigentlich nicht so recht mein Geschmack, doch urtheilen Sie einmal heute Abend selbst, in meiner Loge in der Oper. Eh bien, gehen wir zur Oper?“

Walter schweig. Er hatte sich vorgenommen, allen jenen Vergnügungen der jeunesse dorée fern zu bleiben, bevor er nicht sein Ziel erreicht habe, selbstständig und unabhängig geworden sei. Sein Vater besaß nicht mehr die Mittel, die er ihm sonst bewilligen konnte und gern gegeben hätte, und so hatte er sich ganz seiner geliebten Kunst ergeben und theilte seine Zeit zwischen dem Atelier, dem Familienzimmer und gelegentlichen, sehr harmlosen Promenaden.

Otto Raimond war zwar nicht reich zu nennen, denn er besaß nur ein eben hinreichendes persönliches Vermögen, aber sein Glücksteinstern war im Aufgehen und seine Erfolge mußten ihm voranschreitend eine glänzende Zukunft erschließen. Er hatte be-

reits mehrere seiner Bilder zu ansehnlichen Preisen verkauft, lebte in guten Verhältnissen und verkehrte in den ersten Herren-Klubs der Hauptstadt. Er stimmte dem Vorschlage Breixens, die Oper an diesem Abend zu besuchen, bei, lebte aber dessen Einladung zum Diner ab. Man verabredete, sich im Foyer der Oper zu treffen. Dann empfahl sich Raimond. Als Walter mit seinem Better allein war, begann dieser in leichtem Tone:

„Bist Du, Walter, ich wollte schon mit Dir darüber sprechen, kam aber nicht dazu; Du bedarfst einer gewissen Summe, um nicht gezwungen zu sein, Dein Leben so einseitig zu verbringen, wie das jetzt geschieht. Der Künstler bedarf der Versicherung, der Anregung, um schaffen zu können: Beides fehlt Dir, und damit der Trieb, die Schaffensfreudigkeit. Ich biete Dir meine dargaus unelgenmäßige Hülfe an und bin bereit, Dir ein genügendes Kapital vorzustrecken; später, nach Jahren, wenn Dein Name, Dein Talent sich Klang errungen haben und Du ein berühmter Künstler geworden bist, dann kannst Du ja, falls die Schuld Dich drückt, am Rückzahlung denken, jetzt aber möchte ich Dich über die schwierigste Epoche im Leben des werdenden Künstlers, über die Zeit der Enttäuschungen, des Verdens, der Studien, hinweghelfen; unsere Verwandtschaft und die Verluste Deines Vaters insolge des Bruner'schen Rauchs geben mir ein Recht dazu, um so mehr, als ich einen Theil der Schuld an jenen Verlusten trage, denn meiner Ueberredung nachgehend hat Dein Papa seine Kapitalien bei Bruner angelegt. Ich will Dir jetzt eine Anweisung auf meinen Bankier geben. Ich will nicht, daß man Glossen über Dich macht, Dich einen „armen Maler“ nennt; die Welt braucht nichts von unserm Arrangement zu wissen, auch Deine Familie nicht. Wieviel wünschst Du für jetzt?“

Breixen hatte sein Portefeuille hervorgezogen und schrieb an Walter's Schreibstisch auf seine Karte einige Zeilen, während Walter selbst verlegen war und nicht wußte, sollte er seines Betters Anerbieten annehmen oder zurückweisen. Er hatte in der kurzen Zeit, seit die Vermögensverhältnisse seines Vaters sich so gründlich geändert, Manches entbehrt, woran er früher gern gehopt gewesen, sich aber durchaus frei gehalten vom pelantären Verpflichun-

gen. Vom Vater mochte er für Vergnügungszwecke nichts annehmen; genug, wenn dieser für ihn die notwendigen Bedürfnisse so lange bestritt, bis er — Walter — aus eigener Kraft sich zu erhalten vermochte und seine Kunst ihm lohnenden Gewinn brachte. Dann — das war sein fester Voratz — wollte er den Lebensabend seiner Eltern verschönern und für seine geliebte Schwester Elsa sorgen. Das bequeme, sorgenfreie Leben von ehedem sollte dann wieder einkehren in das Haus seiner Eltern, aus dem der Ueberfluß so plötzlich gewichen war und wo ungewohnte Einschränkungen jetzt herrschten. Wie freute Walter sich auf den Tag, an dem er das Glück seiner Familie neu aufbauen, durch seinen Künstlerruhm seinem Namen neuen Glanz verleihen würde! Er glaubte mit so unerschütterlicher Ueberzeugung an seinen vereinstigen Erfolg, daß er es auch für ganz in der Ordnung hielt, ohne Scheu das Anerbieten seines Verwandten zu acceptiren.

„Nun, warum zögerst Du noch, Walter?“ unterbrach jetzt Breixen die stummen Reflexionen seines Betters. „Du wirst mich gegenüber doch hoffentlich keinerlei Bedenken haben? Du weißt ja, daß ich meine Revenuen bei weitem nicht verbrauchen kann; wenn Du mir also ein wenig dabei hilfst, so gewinnst Du und ich erleide keinen Schaden; im Gegentheil, Du erweist mir noch einen Dienst sogar, indem Du mich vor eventuellen Extravaganzen bewahrst. Ich denke, einstweilen werden tausend Thaler Dir genügen; so, hier nimm, wir kommen nachher bei „Hammer und Berg“ vorüber, da kannst Du Dir gleich mitnehmen, was Du für's Erste haark zu haben wünschst. Und nun laß uns weiter sein, bester Better, Sorge Dich nicht länger um die Zukunft, die ja groß und glückverheißend vor Dir liegt, beneidenswerther Mensch Du! Es wird die Zeit kommen, wo ein „echter Meinberg“ mit Gold aufgewogen wird, und spätere Generationen werden die Meisterwerke Deines Pinsels mit Stolz ihren Sammlungen und Museen einreichen! Adieu!“

„Ich danke Dir, Better, für Deine Hülfe, und nehme sie an in der Hoffnung, Dir das Darlehen bald zurückzahlen zu können,“ sagte Walter, kaum Breixen die Hand drückend. Er glaubte am besten auf sichtliche Theilnahme und Freundschaft, hielt ihn

für gut, wenn auch für etwas leichtsinnig, ahnte aber nicht, wach' dunkle Gedanken seine Seele erfüllten, wach' absonderliche Ränke schon jetzt sein Gewissen belästigten.

Bald besand sich Walter ganz in der Hand seines Betters, er ließ sich von diesem leiten, dem es ein diabolisches Vergnügen gewährte, den jungen Mann, welcher sich seitler gründlich von allem frivolen Treiben ferngehalten, in ein Leben des ununterbrochenen Genusses, der tollsten, raffiniertesten Ausschweifungen zu stürzen. Vorwände genug wußte er Walter gegenüber aufzuweisen und ihm plausible zu machen, daß er nur sein Bestes im Auge habe: er müsse Studien machen, sich unter das Leben hinter den Koulissen mischen, denn dort werde ihm geboten, was er brauche — plante Gesichter, lüppige Formen und dergleichen. Breixen suchte Walter zu überreden, sein historisches Bild mit erstem Vorwurf aufzugeben und statt dessen sich die leicht- und kurzgeschürzte Muse — das Ballet — dienstbar zu machen; dort werde er die reizendsten Modelle finden und leicht mit Geldes Hülfe für seine künstlerischen Zwecke gewinnen.

Es währte nicht lange und Walter von Meinberg war ein ganz Audeer geworden. Noch zu jung und unerfahren, erkannte er die Gefahr nicht, die er lief, indem er sich den reichen Wüstling zum Freund und fast seinen Begleiter erkoren. Seine Arbeitslust, seine frohe Zuversicht auf eine glückliche und erfolgverheißende Zukunft schwanden von Tag zu Tag mehr; nach wild durchschwelgten Nächten trat er bleich, verstorbt, unmüde und zu jedem Schaffen unfähig in sein Atelier; die Kunst, die er so schwärmerisch geliebt, ward ihm überlästigt, zur schweren Arbeit, sein Pinsel unsicher, Nichts wollte ihm mehr gelingen und endlich warf er Palette und Pinsel auf die Seite und blieb unthätig, träumend, bis der Besucher wiederkam, bis Breixen lachend ihn seinem Atelier einführte, um ihn durch neuen Ransch, neue frivole Gesellschaft und Genüsse zu betäuben und mehr und mehr dem Vaterhause zu entfremden.

Immer seltener wurden Walter's Besuche in dem besaglichen Wohnzimmer seiner Eltern und immer länger in ihrer Dauer. Der alte Major von Meinberg und seine Frau merkten auch wohl die mit ihrem Sohne vorgegangene Veränderung

Berlin, 6. November 1882. Eisenbahn-Stamm-Aktien. U.S. Prior.-Akt. und Oblig. Hypotheken-Certifikate. Industrie-Papiere. Wechsel-Cours vom 6.

Table with multiple columns: Deutsche Fonds, Eisenbahn-Stamm-Aktien, U.S. Prior.-Akt. und Oblig., Hypotheken-Certifikate, Industrie-Papiere, Wechsel-Cours vom 6., Deutsche Fonds, Eisenbahn-Prior.-Akt., Fremde Fonds, Eisenbahn-Direktionsbezirk Berlin, Eisenbahn-Direktionsbezirk Berlin, Eisenbahn-Direktionsbezirk Berlin.

Börsen-Bericht. Stettin, 6. November. Wetter stürmisch. Temp. + 9° R. Barom. 28". Wind W. Weizen fest, per 1000 Mgr. loco gelb. 168-176, weiß. 168-177, geringer 153-163 bez., per November 177 bez., per November-December 178,5 Bf., per April-Mai 176 bez., per Mai-Juni 177 nom. Roggen etwas fester, per 1000 Mgr. loco im L. 129-184, geringer 118-125 bez., per November 135,5-186,75 bez., 136,5 Bf. u. Gb., per November-December 135-195,5 bez., per April-Mai 188,5-184 bez. Gerste still, per 1000 Mgr. loco Oberbr. u. Märk. 118-124, geringe 105-115, feine 138-158 bez. Winterweizen geschäftlos, per 1000 Mgr. loco per April-Mai 290 Bf. Hafer fester, per 100 Mgr. loco ohne Faß bei Kleinig. 64 Bf., per November 68 Bf., per April-Mai 64,75-64,5 bez., 64,75 Bf. Spiritus loco gefragt, Termine still, per 10,000 Liter % loco ohne Faß 52,5 Gd., der November 51,8 bez., per November-December 51,6 Bf. u. Gb., per April-Mai 54,2 Bf. u. Gb., per Mai-Juni 54,2 Bf., Gb. Petroleum steigend, per 50 Mgr. loco 8 tr. bez., per December alte Hance 9,5 tr. bez.

Eisenbahn-Direktionsbezirk Berlin. Die Restauration auf dem Bahnhof zu Alt-Damm soll mit einer dazu gehörigen Wohnung von 5 Stuben, 1 Kammer, 1 Flur, 1 Korridor, 1 Küche und 1 Speiskammer vom 1. Januar 1883 ab anderweitig verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind von unserem Bureauvorsteher Herrsten hier, Karlstraße Nr. 1, gegen portofreie Einreichung von 50 M. zu begehren. Pachtgebote, welchen die von dem Bewerber zu unterzeichnenden Bedingungen zu Grunde gelegt werden müssen, sind an uns mit den unterschrieben vollzogenen Bedingungen bis zum 14. November cr., Vormittags 11 Uhr, portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Pachtung der Bahnhofs-Restauration zu Alt-Damm“ einzureichen. Qualifikations- und polizeiliche Führungs-Akte, sowie eine kurze Lebensbeschreibung sind beizufügen. Stettin—Kopenhagen. Potsdammer „Titania“, Kapl. Ziemke. Von Stettin jeden Sonnabend 1 Uhr Nm. Von Kopenhagen jeden Mittwoch 5 Uhr Nm. I. Kajüte A 18, II. Kajüte M 10,50, III. Kajüte G 10, und Retour, sowie Rundreise-Billetts (30 Tage gültig) zu ermäßigten Preisen am Bord der „Titania“ erhältlich. Rud. Christ. Gröbel.

Eisenbahn-Direktionsbezirk Berlin. Am 9. d. Mts., Vorm. von 9 Uhr ab, sollen im Materialien-Depot auf dem hiesigen Stettiner Bahnhofe diverse, für dienstliche Zwecke nicht mehr verwendbare, unbrauchbare Inventaren und Materialien öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkauft werden. Die Verkaufs-Bedingungen nebst spezieller Uebersicht der zum Verkauf kommenden Gegenstände sind Tags vorher in genanntem Depot einzuholen. Stettin, den 27. Oktober 1882. Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin. Für Zahnleidende. empfiehlt sein Meister zum Einsetzen künstlicher Zähne, Plomben, Beseitigung von Zahnschmerz*) zu billigen Preisen. Georg Zeppernick, Zahnkünstler, Frauenstr. 42. *) Unbemittelten Morg. v. 8-9 Uhr unentgeltlich. Kölner Dombau-Loose. Ziehung am 11., 12. und 13. Januar 1883, verjendet a. M. 3,20 inkl. franko Zufendung der Gewinnlisten H. Schmitz, vorm. A. Klett, Koblenz.

Jubiläums-Lotterie. Hauptgewinne im Werthe von 40,000 M., 20,000 M., 10,000 M., 5000 M.; ferner 2 à 8000 M., 3 à 2000 M., 5 à 1000 M., 15 à 500 M., 20 à 200 M., 50 à 100 M., 100 à 50 M., 200 à 25 M., 500 à 10 M., 1000 à 5 M., 2000 à 2 M., 5000 à 1 M., 10000 à 0,50 M., 20000 à 0,25 M., 40000 à 0,125 M. Ziehung vom 28. bis 30. Dechr. 1882. Loose à 3 M. 25 S. (inklusive Stempelsteuer) in den Expeditionen dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3-4 und Schulzenstraße 9. Architekten-Vereins-Loose à 1 Mark. Zu beziehen durch A. Siegel jr., Berlin, W., Leipzigerstrasse 128. Geschäftshaus-Verkauf. Ein Geschäftshaus, beste Lage, worin seit Jahren ein Schiffsausrüstungs-, Kolonial- u. Farben-Geschäft betrieben wird, soll unter günstigen Bedingungen sofort verkauft werden. Adressen unter N. 1109 an Haasenstein & Vogler, Danzig, erbeten.

doch Herbst von Brizen wußte auch ihnen Klar zu machen, wie notwendig es für Walter sei, Studien zu machen (so nannte er Charakteristike er des jungen Malers Leben außer dem Hause). Wie und wo der Sohn seine Nächte außer dem Hause zubachte, das wußten die beiden alten Leute nicht; sie glaubten und vertrauten Brizen auf's Wort und erklärten sich Walter's bleiches, verführtes Aussehen durch die materielle Sorge, welche den geliebten Sohn wohl drücken möge. Nur Elsa blühte schärfer: sie mißtraute Brizen instinktiv und zu sehr, um ihm zu glauben, daß er nur ihres Bruders Bestes im Auge habe. Ihr war die unverlembare Entfremdung, welche nach und nach zwischen Walter und sie getreten, tief schmerzlich. Wenn sie sonst am Morgen in sein Atelier gekommen war, ihn zu besuchen, mit ihm zu plaudern über seine Pläne und Hoffnungen, dann war er stets hochzufrieden, aufmerksam, jählich gegen sie gewesen — nun war das ganz anders geworden: gegen Mittag erst war — wenn überhaupt — Walter in seinem Atelier anzutreffen. Elsa wußte wohl, warum dem so war; lag doch sein Schlafzimmer unmittelbar über dem ihrigen und hörte sie doch oft genug in spätester Nacht oder selbst gegen Morgen sein schweres, unsicheres Tritt. Die Eltern wußten es nicht, daß Walter fast Nacht um Nacht außer dem

Hause zutrachte, sie schliefen entfernter und hörten es nicht, wenn er heimkehrte; Elsa sprach nicht mit Vater oder Mutter darüber, sie liebte ihren Bruder zu sehr, um Angeberin gegen ihn zu werden. Dann war ja auch Walter kein Raabe mehr — er war alt und Mann genug, um zu wissen, was er that. Kam sie, wie früher, zu ihm hinan, dann war er wortkarg, verlegen, ging nicht in der früher gewohnten Weise auf ihre Plaudereien ein und sie merkte wohl, wie wohlthunend es ihm war, wenn sie sich wieder entfernte. Auch entging es ihr nicht, daß in seinem künstlerischen Streben ein vollkommener Stillstand eingetreten war; das historische Bild, auf welches er so ehrgeizige Pläne, so große Hoffnungen gebaut, war nicht über den einfachsten, nicht einmal ganz durchgeführten Entwurf hinaus gekommen. Andere Pläne habe er entworfen oder trage sie noch in der Idee mit sich herum, ward der Schwester zur Antwort, doch erst wenn präsentabel solle sie dieselben sehen. Walter schenkte sich, vor dem reinen Mädchen die bacchantischen Szenen zu enthüllen, welche er hier und da auf die Leinwand gezeichnet hatte. Elsa mußte den Bruder endlich verloren geben und diese Erkenntnis schmerzte sie tief, unsagbar. Wie er jetzt war, konnte sie ihn Nichts sein, nicht er doch ihre Nähe, die er sonst so oft gesucht, die

ihm stets erfreut hatte. Sie wußte auch, wenn diese Umwandlung zu verdanken war. Wäre Brizen doch nie in ihr Haus gekommen, wie glücklich würden sie dann Alle noch sein! Mit ihm kam zuerst das pelunäre Unglück, dann die Sorge; ach! daß sie allein dies einsehen mußte! Der erfahrene Vater, die kluge Mutter, sie Alle ließen sich täuschen durch den Heuchler, nur das unschuldige Mädchen hatte ihn erkannt in seiner ganzen Falschheit. Die Anderen räumten ihre Stimmung gegen den Better eine ebenso unerklärliche wie unbegründete Antipathie und Elsa wußte, daß ihre Eltern sehr erfreut sein würden, wenn sie den Liebesanträgen des reichen Betters Gehör geschenkt und sich mit ihm verlobt hätte; wäre es doch eine glänzende Partie gewesen für die nun arme Offiziertochter. Otto Raimond ließ sich auch nicht mehr wie sonst bei Walter sehen: er hatte wohl auch den Freund verloren, wie sie den Bruder. Elsa konnte nicht begreifen, wodurch es Brizen möglich geworden, einen so fatalen Einfluß auf Walter zu gewinnen: wie hätte sie auch ahnen können, welcher mächtiger Zauber in der Art und dem Studel des Genusses lag, in den Jener ihren Bruder gestürzt. Nur mit eisiger, verletzender Kälte begegnete sie dem Verführer, der nun ihr gegenüber einen leichten, spöttischen Ton anschlug. Hätte sie

ahnen können, welche Macht sie über diesen Mann besäßen, wenn sie tug, lockte, temporisierend mit ihm verfahren wäre, anstatt ihn zu reizen! Doch ihr grader, offener Charakter, ihre entschiedene Zurückweisung all seiner Annäherungsversuche hatten ihn zu ihrem Feinde und damit zum Mephistopheles ihres Bruders gemacht, dessen systematisch zu erstrebendes Verderben Brizen beschloffen. Noch einmal hatte es in Elsa's Hand gelegen, jenen Mann zur Umkehr zu bringen: eines Morgens war er ihr im Garten begegnet, absichtlich, denn von seinem Fenster aus hatte er sie dort gesehen, ihre Schönheit, ihre vollendeten Formen ihr unbewußt belauschen können, während sie von Blume zu Blume ging, ihre Lieblinge zu pflegen, von jedem wellen Blatt zu säubern. Da fühlte er, daß er sie doch nicht hatte, nie wirklich hoffen konnte, daß nur diese Liebe ihn erfüllte für sie. Einmal noch wollte er es versuchen, sie umzustimmen. Bald stand er vor ihr und faust bittend sagte er: „Fräulein Elsa, können wir denn nicht Freunde werden?“

(Fortsetzung folgt.)

R. Grassmann's
Papierhandlung,
Schulzenstr. 9 und Kirchplatz 3—4,
empfehlen von ihrem reichhaltigen Lager:
Rechnungen in allen Formaten,
pro Hundert von 25 Pf. an,
Wechselformulare, Quittungen,
Memoranden,
Kurzbriefe,
Frachtbriefe u. Silfrachtbriefe,
Anmelde- und Abmeldezettel,
Miethskontrakte,
Gesinde-Dienstbücher,
Arbeitsbücher u. Arbeitskarten,
Zinsen- u. Quittungsbücher,
Formulare,
Postdeklarationen, Konverte,
Geldkonverte, Aktienkonverte,
Probebeutel,
gummirte Packetaufklebezettel,
Küchenstreifen,
Blumentopfumschütlungen zc.
zu den billigsten Preisen.

Preisselbeeren,
neue, ffr. mit Zucker, tafelfertig, versendet Fäßchen,
netto 8 Pf., zu 1/4 4,75 franko gegen Nachnahme
Sigm. Meinel, Nürnberg.

Wer italienisches Geschloß
in guter Waare billig beziehen will, wende sich
an das Importgeschäft von **Hans Maler**
in **Ulm a. D.** Lebende Ankunft wird garantiert.
Preisverzeichnis wird portofrei zugesandt. 4 halb-
gewachsene **Dunkelfüssler** franko 7 Mk.
4 halbgewachsene **Gelbfüssler** franko 8 Mk.
4 halbgewachsene **Lamotta** franko 9 Mk.

Englische Böcke
der Original-Gotswolds, Oxfordshire, Hampshire-Boll-
blut-Race zu mäßigen Preisen wieder vorräthig bei
W. Bandelow, Neubrandenburg.
Gutes, gesundes **Rleehen** suchen 100 bis 200 Str.
zu kaufen und erbiten Proben mit Preisangabe
W. Stange & Co.,
Stettin, Silberwieße.

Landwirthschaftl. Maschinen
als Spezialitäten:
Helm'sche Kultivatoren,
brauchbar als Schälplag, Grubber, Tiefgrubber und
Extraktor in Estargard mit der silbernen Medaille
prämiiert, patentirt im deutschen Reich,
Schälplüge, Ringelwalzen,
Rostwerke, Häckselmaschinen,
Dreschmaschinen,
Rübenschneider,
Schrotmühlen,
Reinigungsmaschinen,
Pferderechen, Mähmaschinen,
Drillmaschinen, Sauchepumpen
und Hespumpen
empfehlen und hält auf Lager
die Maschinenfabrik
von
W. A. Helm,
Stettin, Oberwieß 55.
NB. Meine Fabrikate wurden in einem Jahre
sechsmal, darunter mit 2 silbernen Medaillen prämiert.

Carl Elling,
Tuch-Fabrikant in Guben i. L.,
erfindet **Tuch- und Buckskin-Waaren**
aller Art, z. B.: Herren-Anzug- und Paletotstoffe,
Damenleiberuche, Uniformtuche u. s. w. in bester
Meterzahl zu
Fabrikpreisen.
Muster franko.

Kölner Dombau-Lotterie.
Hauptgewinn 75,000 Mark.
Ferner:
1 Gewinn 30,000 Mark
1 Gewinn 15,000 "
2 Gewinne à 6000 Mark = 12,000 "
5 Gewinne à 3000 " = 15,000 "
12 Gewinne à 1500 " = 18,000 "
50 Gewinne à 600 Mark = 30,000 Mark,
100 Gewinne à 300 " = 30,000 "
200 Gewinne à 150 " = 30,000 "
1000 Gewinne à 60 " = 60,000 "

Ziehung am 11. Januar 1883.
Die Gewinnliste wird in dieser Zeitung veröffentlicht.
Loose à 2,50 Mark sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung,
Kirchplatz 3.
Die Bestellungen bitten wir recht frühzeitig zu machen, da bei der großen Nachfrage nach
diesen Loose dieselben voraussichtlich bald ganz vergriffen oder doch nur zu sehr theuren Preisen zu
haben sein werden.
Auswärtige Besteller wollen zur frankirten Rückantwort eine Schutzpennigmarke mit beifügen
resp. bei Postanweisungen 10 Pfennige mehr einzahlen.

Depot für Pommern
in Stettin, Mönchenstr. 39.
Die Bielefelder Nähmaschinen-Fabrik von **Carl Schmidt &**
Hengstenberg in Bielefeld empfiehlt ihre bestgearbeiteten Singer-
Stahlnähmaschinen mit patentirtem Selbstspuler und allen neuen Verrich-
tungen als die beste Nähmaschine für den Familiengebrauch und
alle gewerbliche Zwecke
Ferner Nebelum-, Titania- u. Singer-Cylinder-Maschinen für Schneider zc.
und Circular-Elastik- und Säulen-Maschinen für Schuhmacher zc.
Minderwerthiges Fabrikat, sowie sog. Original-Maschinen führen
wir nicht.
Depot für Pommern in Stettin, Mönchenstr. 39.
Abzahlung pro Woche 2 Mark oder pro Monat 8 Mark, gegen
Baarzahlung Preisermäßigung.
Werkstatt für Reparaturen.

Damentuch,
Panamas, Chevots, Flanelle, zu Promenaden-,
Morgenkleidern und Regenmänteln in den neuesten
Mustern und jedem beliebigen Quantum zu Fabrik-
preisen. Reichhaltige Musterauswahl franko.
R. Rawetzky, Sommerfeld i. P.

WOLFF & COHN,
20, Schulzenstraße 20,
empfehlen:
Soutaches,
Anebel,
Hohlborsten,
Bandeaugschnüre,
Perlborsten,
echten Sammet,
Patent-Sammet,
Veluches,
spanische Spitzen,
gestickte Cachemirborsten
in allen Farben.
Sämmtliche Waaren werden bis zur Eröffnung des neuen Ge-
schäftslokals zu bedeutend ermäßigten Preisen verkauft.

Asthma
Engbrüstigkeit
Verschleimung
Schlaflosigkeit.
D'Ploenes'
Asthma Mittel.
Kahnshiffer L. Eggert.
Ückermünde, Pr. Pomm., 13. Aug. 1882.
Zu beziehen die Originaldose à M. 3.— von
Ploenes, Weiskirchen b. Trier.

Dankeschreiben.
Ich muss Sie abermals bitten,
mir eine Dose Räucherkräuter zu
schicken, denn die ich von Ihnen
bezogen, haben eine wunderbare
Wirkung bei mir gehabt. An Ge-
wicht habe ich zugenommen und
auch der Auswurf hat sich ziemlich
gelegt etc.
Kahnshiffer L. Eggert.
Ückermünde, Pr. Pomm., 13. Aug. 1882.

Patent-Stabil-Theer
von **A. Siebel, Düsseldorf.**
Wichtig zur grösseren Verbreitung der Pappschächer ist der eine kon-
stante Schicht bildende, nicht ablaufende

Breslaner
Damen-Schuh- und
Stiefel-Lager,
Hünnerbeinerstraße 14
Großes Lager.
Dauerhafte
Arbeit und
billigste Preise.
J. Stadthagen,
Hünnerbeinerstraße 14

Warnung vor Schwindel,
da meine Uhrketten nachgehakt werden.
Panzer-Uhrkettten
von echt Gold nicht zu unterscheiden.
5 Jahre schriftliche Garantie.
m. 14 far. Herren-Kette
Gold Stud 6 A.
verg. Damen-Kette
mit elegantem
Quarte Stud 6 A.
Garantie-Schein: Den Betrag dieser
Uhrkette zahle ich zurück, falls dieselbe
innerhalb 5 Jahren schwarz wird.
Max Grünbaum,
Berlin W., Leipzigerstraße 95.
Zahlr. Anerkennungsbriefe über
die vorzügliche Haltbarkeit meiner
Panzerketten liegen zur Einsicht vor.
Schriftlicher Katalog gratis.

Steinmetz-Arbeiten
in Marmor, Granit und Sand-
stein, sowie Rohmaterialien aus eigenen
Steinbrüchen empfiehlt
F. A. Sperling,
Steinmetzmeister u. Steinbruchbesitzer.
Frankfurt a. D. und Striegau.

Sehr sauberen weichen **Guss für Maschinen-**
baner, sowie sämtliche Sorten beschlag. u. unbeschlag.
Osenthären zc. liefert zu enorm billigen Preisen
die Eisengießerei, Maschinenbau-Anstalt und
Osenthärenfabrik von
C. Mentzel & Co.,
Torgelow, Eisenbahnstation Jagzind.
Tuch zu Damenkleidern
empfehlen billigst
Julius Kallbach,
Sommerfeld N.-L.
Muster franko und gratis.

Kachelöfen.
Weiße und bunte (hellgraue) Kachelöfen
in guter Waare und Ornamentirung ver-
kauft zu billigen Engros-Preisen um das
Lager zum Winter zu räumen
Die Ofen- u. Thonwaarenfabrik
von
C. F. Hoestl,
Briesen a. D., Schulzenstr. 7/8.
Gesucht

wöchentlich ca. 50 Pfd. feine Bächter-Butter von einem
prompten Zahler unter **M. 200** in der Expedition
dieses Blattes, Kirchplatz 3.
Berlin, Spandauerstr. 33,
ist ein Geschäftslokal 1 Treppe hoch, 17 Fenster
Front, zum 1. Januar oder 1. April
zu vermieten
Sehe Nähmaschinen-Fabrik zahlr. Demjenigen, der
ihre Käufer für ihre bestgearbeiteten Nähmaschinen nach-
weist, angemessene Provision und verspricht Verschwei-
gung des Namens
Adressen unter **G. N. 1005** in der Exped. d.
Bl. Schulzenstraße 9, zu veranlassen.
Kapitalien
sind auf ländliche Besitzungen zur ersten Stelle zu
vergeben. Meldungen werden unter **C. K.** post-
lagernd Hauptpost Stettin entgegengenommen.